

Stormarnsche Zeitung.

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.



Die „Stormarnsche Zeitung“ erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit der Gratisbeilage „Illustrirtes Sonntagblatt“, und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mk. 35 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 65 Pf. incl. Postgelb.

Inserate werden die 4-gespaltene Corpuszeile mit 15 Pf., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. Reklamen per Zeile 25 Pf.

Nr. 1115

Ahrensburg, Dienstag, den 6. Juli 1886

9. Jahrgang.

Bestellungen auf die „Stormarnsche Zeitung“ für das mit dem 1. Juli begonnene 3. Quartal werden noch fortwährend von den Postanstalten und Landbriefträgern zum Preise von 1,65 Mk. und von der Expedition zu Preise von 1,35 Mk. entgegengenommen.

Aus der Provinz.

Kreis Stormarn. Ein Pächter einer Gemeindejagd schlich sich Nacht für Nacht auf das benachbarte herrschaftliche Jagdgebiet, nahm dort Stellung und schoß von hier aus das auf sein Gebiet übergehende Wild nieder. Dies eigenthümliche Vorgehen wurde beobachtet, angezeigt und brachte ihn auf die Anklagebank wegen unbefugten Jagens; die Entscheidung fiel aber für ihn günstig aus, da er nicht wegen Jagdvergehens, sondern nur wegen Jagdkontravention mit geringer Geldbuße bestraft wurde. Die Gründe hierfür sind folgende: Das Jagdrecht ist das ausschließliche Recht zur Okkupation jagdbarer Thiere in einem gewissen Gebiete. Die Verletzung dieses Rechts ist das Wesentliche dieses Vergehens des unbefugten Jagens. Zweifelhaft ist die Jagd unbefugt aus, welcher sich zur Jagd ausgerüstet, auf ein fremdes Jagdrevier auf den Anstand in der Absicht stellt, das ihm auf diesem Revier zum Schutz kommende Wild zu erlegen. Ist er aber lediglich darauf bedacht, eine günstige Gelegenheit sich zu schaffen, um das auf sein Revier übertretende Wild zu erlegen, so begeht er kein Jagdvergehen; denn das Wild gehört zu den verrenteten Sachen. Der, auf dessen Jagdgebiet es sich befindet, hat daran keinen Anspruch, kein Eigentum, sondern es steht ihm nur das ausschließliche Recht zu, sich dessen, so lange es in seinem Jagdrevier weilt, zu bemächtigen. Hat der Jäger nur die Absicht, Wild, welches

nach seinem natürlichen Triebe oder infolge zufälliger, von dem Willen und Thun des Jäger unabhängiger Umstände auf sein Jagdgebiet übertritt, wenn auch von fremdem Reviere aus zu erlegen und demnach in seinen Besitz zu nehmen, so macht er sich des Jagdvergehens nicht schuldig, da er hiermit ja nur das ihm zustehende Okkupationsrecht ausgeübt hat. Er kann dann nur wegen Uebertretung bestraft werden.

Ahrensburg, 5. Juli. Die Schulrechnung für 1885/86 schließt mit einem Defizit von 466 Mk. 52 Pf. ab. Die Einnahmen betragen 7122 Mk. 29 Pf., die Ausgaben 7588 Mk. 81 Pf., während das Jahr 1884/85 mit einem Kassensolde von über 700 Mk. abschloß, war am Schlusse des letzten Jahres der Rechnungsführer mit der erlösten Summe in Vorschuß. Die Differenz ist ausschließlich der verminderten Beitragsleistung des Gutsbesizers, Herrn Grafen v. Schimmelmann, zuzuschreiben; die durch mehrere Jahre sich hinziehenden Reklamationsverhandlungen über dessen Beitragspflicht hatten schließlich zur Folge, daß nur die von demselben zugekauften Grundstücke, welche nicht zum Stammhofe gehören, für schuldenpflichtig erklärt wurden. In Folge dessen trat nicht nur eine erhebliche Ermäßigung der Schulden des Gutsbesizers ein, sondern es mußte auch das während der samwebenden Reklamationsverhandlungen zurüch Bezahlte zurück erstattet werden. So kam es, daß von der für 1885/86 veranlagten Summe von 875 Mk. 28 Pf. nur 279 Mk. 65 Pf. bezahlt zu werden brauchten, außerdem mußte für 1884/85 der Betrag von 599 Mk. 02 Pf. zurückbezahlt werden, was im Ganzen einen Ausfall von 1194 Mk. 65 Pf. verursachte. Diese Umstände hatten eine erhebliche Verschiebung der Schulabgaben zur Folge, die nament-

lich dem Grundbesitz zur Last fällt. Die Reallasten ruhten nicht unwesentlich erhöht werden und zwar die Quote für Gebäude von 90 auf 102 Pf. pr. 1000 Mk. Brandfassenwerth, die für Land von 56 auf 80 Pf. pr. Hektar und die von Landbesitzern allein aufzubringende Quote (für abgelöste Kornlieferungen zc.) von 12 auf 15 Pf. pr. Hektar. Die durch Errichtung der 6. Lehrstelle entstandene Erhöhung der Personallast ist weniger erheblich.

Am Freitag Nachmittag kam in die Wohnung des Arbeiters Krebs in Wulfsdorf ein Pieder feilbietender Hausfrier; nachdem er sich durch Fragen an die Kinder vergewissert, daß die Eltern nicht zu Hause waren, sagte er zu den Kindern, sie möchten ihm einen Groschen wechseln. Als dies geschehen, bat er die Kleinen, sie möchten ihm doch im Garten einige Blumen pflücken; die Kinder gingen hinaus, als sich aber mit den Blumen wiederkehrten, und mit ihm ca. 4 Mark, deren Aufbewahrungsort der Mensch durch das Wechseln erkundet hatte. Es wäre sehr zu wünschen, daß der freche Patron, der sich nicht entblödete, eine arme Arbeiterfamilie um ihre sauer verdienten Groschen zu bringen, ermittelt und zur Verantwortung gezogen würde.

In der gestrigen Generalversammlung der Ortskrankenkasse, die nur sehr schwach besucht war, wurde zunächst dem Rechnungsführer für die von dem Rechnungsanschuß geprüfte und richtig befundene abgeschlossene Jahresrechnung pr. 1884/85 Decharge erteilt. Bei den dann vorgenommenen Ergänzungswahlen zum Vorstande wurde an Stelle des die Wiederwahl ablehnenden Tischlermeisters Eggers der Kupfermeister Bueck, für den Zimmermann Windthorst der Zimmermann Drenkhahn neu- und Schriftfeger Duellmalz wiedergewählt.

m. Ahrensburg, 5. Juli. Vom schönsten Wetter begünstigt, verlief am gestrigen Tage das 9. südboltholsteinische Gauturnfest in Reinfeld. Es hatten sich etwa 155 aktive Turner zusammengelassen; davon stellte der Wandsbeker Turnerbund 20, die Wandsbeker Turnerschaft 40, der Ahrensburger Turnerbund 25, der Idesloer Männerturnverein 15, der Segeberger Männerturnverein 15, der Kämpeler Turnverein 5 und der Reinfeldener Männerturnverein 35 aktive Turner. Die auswärtigen Turner trafen mit dem Mittagszuge in Reinfeld ein und wurden dort von dem Reinfeldener Turnverein und dem Vergnügungsausschuß in Empfang genommen. Nachdem sodann die Turner bis 2 Uhr Mittagspause gehabt hatten, begann der Festmarsch, durch den überaus hübsch geschmückten Ort. Es war auch fast kein einziges Haus ohne Dekorationen und waren die zahlreichen Ehrenporten fast alle mit Transparents ausgefattet, von deren theils sinnlichen, theils kernigen Inschriften wir hier einige folgen lassen: Turnen, Tanzen, Bier und Durst, Alles ander ist uns Wurst.

Dann: Lieb Vaterland, magst ruhig sein, In Reinfeld ist ein Turnverein. Ferner: Willkommen seid in Reinfeld, Spart nicht Euer Kleingeld. Das Turnen begann um 3 Uhr mit den Freübungen, welchen sich dann das Klagen- und schließlich das Wettturnen anschloß. Bei der günstigen Witterung nahm das Turnen einen recht befriedigenden Verlauf, und endigte etwa gegen 8 Uhr. Der Festplatz war von einer dichten Zuschauermenge besetzt, die den Uebungen mit dem größten Interesse folgte. Um 8 1/2 Uhr fand der Einmarsch in das festlich geschmückte Vereinslokal statt, woselbst der Festball abgehalten wurde. Hier

Vom Bolde verführt.

Amerikanischer Original-Roman. Deutsch von J. von Porttner. (Nachdruck verboten.) 27

(Fortsetzung).

Dreihundertfünftzigste Kapitel.

Auf diese überwältigende Erklärung des Eindringlings folgte ein Augenblick entsetzten Schweigens.

Der goldene Ring war mit dumpfen Klänge aus den Händen des Priesters zu Boden gefallen.

Die Braut und der Bräutigam waren wie einander zurückgewichen.

Die Blicke der Anwesenden wendeten sich von dem Fremden mit plötzlichem Ansehen auf die hohe Gestalt und das Angesicht des Senators la Borde.

Sollte eine Jugendsünde sich an ihm rächen?

Aber es lag weder Furcht noch schuldbehaftetes in dem gespannt fragenden Blicke, welchen er auf Griffiths blickte. Er trat rasch auf denselben zu und faßte ihn mit fester Hand bei der Schulter.

„Auf die Polizei, damit sie diesen Hochfahrigsten entferne,“ sagte er ge-

Der Fremde sah ihn hohnlachend an, es war ein leises, zischendes Lachen voll teuflischen Spottes, welches den Senator schaudern machte, als habe er auf eine Schlange getreten.

Griffith Sterling wies mit dem Finger auf Kelly, welche mit geisterbleichen Gesicht und wild starrenden Augen voll Grausen und Entsetzen neben ihnen stand, unbeweglich wie ein Steinbild, wie an den Boden gewurzelt vor namenloser Furcht.

„Sehen Sie sie an!“ — sagte er tückisch. „Wird auch sie mich für wahnsinnig erklären? Lesen Sie nicht das Geständniß der Schuld in ihren Zügen? Es ist mein und ihr Sohn, welcher Ihrer Tochter heute Abend angetraut worden ist. Sehen Sie beiden an, die dort vor dem Bischof stehen! Sie sind Bruder und Schwester!“

„Lügner! Satan!“ schrie Albin la Borde, und er würde den Glenden niedergestreckt haben, wenn nicht andere ihm in die Hände gefallen wären.

„Thun Sie dem armen Verrückten nichts zu Leide,“ sagte einer der Gäste. Aber Griffith Sterling ließ wiederum jenes widerwärtige Gelächter aus und schrie:

„Ihr werdet finden, daß in meinem Wahnsinn eine furchtbare Wahrheit liegt. Jene furchtbare Frau dort, welche Ihr Mrs. la Borde nennt, war einst

mein Weib! Sie gab mir einen Sohn, den ich ihr raubte, nachdem ich sie schon Monate vorher verlassen hatte. Dann zog ihr reicher Großvater sie aus ihrer Dunkelheit hervor und nahm sie zu sich, so daß ich sie später nicht aufzufinden vermochte. Vielleicht hielt sie mich für todt, oder vielleicht auch dachte sie, daß ich nie wiederkehren würde, und heirathete Sie. Aber das Schicksal, welches oft so seltsame Verwickelungen erzeugt, führte ihren unbekanntem Sohn und ihre schöne Tochter zusammen und beschleunigte den Moment, wo die Sünde jenes falschen Weibes dort vor der Welt enthüllt und sie bestraft werden sollte, wie sie es reichlich verdient hat.“

Sie, gegen die jene rachsüchtigen Worte geschleudert wurden, regte sich nicht. Sie stand starr und stumm ihm gegenüber. Sie schien unfähig, den Blick von dem boshast triumphirenden Gesicht des Glenden abzuwenden, der nach so langen Jahren zurückgekehrt war, um sie in den Staub zu treten.

Aber ein plötzliches Murren erhob sich.

Zelima war ohnmächtig zu Boden gesunken. Man hob sie auf, in ihren reichen Brautkleider wie in ein Leichentuch gehüllt und trug sie hinaus.

Leigh Kingsley sandte ihr noch einen schmerzlichen sehnsüchtigen Blick nach, dann durchmaß er schnell den Raum, welcher

ihn von dem Schurken trennte, der so viel Anheil und Weh über die glänzende Versammlung gebracht hatte.

Griffith Sterling suchte schuldbehaftet zusammen, als jene großen, schwarzen Augen sich düster flammend auf ihn hefteten.

„Griffith Sterling, ich kenne Sie,“ sagte er dumpf. „Sie sind der Mann, welcher vorgab, mein Dntel zu sein, derselbe Mann, welcher Mrs. la Borde entführte und später versuchte, sie in den Flammen des brennenden Hauses umkommen zu lassen! Ja, derselbe Mann, welcher jene arme, ungebildete Frau ermordete, weil sie Ihre Gefangene vertheidigte. Und Sie Teufel wagen zu behaupten, daß Sie Mrs. la Borde's Gatte und mein Vater seien?“

„Ich bins!“ — entgegnete Griffith Sterling trohig, und ließ wieder jenes boshast zischende Lachen vernehmen, nicht achtend der drohenden Blicke der Umstehenden.

„Ich glaube es nicht, kann es nicht glauben, daß ein solcher Teufel mein Vater sein sollte! Nein, niemals! — Sie sind ein Lügner, ein elender Verleumder!“ rief der junge Mann, vor Wuth zitternd und kaum fähig, sich zu beherrschen.

Griffith Sterling erbehte bei dem Strome anklagender Worte, mit welchem Leigh Kingsley ihn überschüttete. — Sie

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C O M

B.I.G.

wurden auch die Sieger im Wettturnen verkündet. Von 8 vertheilten Preisen erhielt: Schlüter, Wandsbeker Turnerschaft, 1.; Wulff, Ahrensburger Turnerschaft, 2.; Helbrich, Wandsbeker Turnerschaft, 3.; Brehmer, Ahrensburger Turnerschaft, 4.; Lang, Wandsbeker Turnerschaft, 5.; Dahm, Wandsbeker Turnerschaft, 6.; Scharnberg I, Wandsbeker Turnerschaft, 7.; Steinort, Wandsbeker Turnerschaft, 8. Preis. Eine ehrende Anerkennung erhielt Stech-Ahrensburg als der neunteste und Soltau-Reinfeld als der zehntbeste Turner. Leider viel zu früh mußten die auswärtigen Turner die Heimfahrt antreten und den schönen Festball mit seinem ausgeuchten Damenfloer verlassen, bei dem sich die Zurückbleibenden jedenfalls noch bis zum frühen Morgen dem edlen Sport des Tanzes hingegen haben werden. Noch lange wird wohl den Theilnehmern dies wirklich schöne Fest in Erinnerung bleiben.

-d. Wandsbek, 4. Juli. Das in Wandsbek abzuhaltende Feuerwehreffest für den südotholsteinischen Gauverband ist jetzt endgültig auf den 22. August d. J. festgesetzt. Für die zu treffenden Veranstaltungen sind 5 Ausschüsse gewählt worden. Das Amt eines Ehrenpräses über hat Herr Bürgermeister Davids übernommen. Herr von Hein wurde als Vorsitzender des Zentral-Ausschusses gewählt, Herr Droguit G. Mohr als solcher des Vergütungs-Ausschusses, Herr J. Wegener für den Empfangs-Ausschuß, Herr Fabrikant C. Loh für den Wohnungs-Ausschuß und Herr Bautechniker J. Piel für den Ausschmückungs-Ausschuß. Die Ausschüsse sind bereits in reger Thätigkeit. Bis jetzt sind schon an 600 fremde Feuerwehroleute als Teilnehmer angemeldet. (D. N.)

Eine größere Anzahl von Inhabern hiesiger und Elbeter Manufaktur-, Mode- und holländ. Waaren-Geschäfte hat sich dahin geeinigt, daß dieselben ihre resp. Geschäfte an den Sonntag-Nachmittagen während der Sommermonate schließen werden, um dadurch für sich und ihre Angestellten wenigstens einen halben freien Sonntag zu gewinnen.

Die Polizeibehörde hat neuerdings angeordnet, daß die Hauseigentümer resp. Hausbewohner oder andere zur Reinhaltung der Straßen Verpflichtete die vor den Häusern und Grundstücken belegenen Rinnleinstrecken, soweit solche zur Aufnahme von Hausstands- und Abfallwasser dienen, täglich von jetzt ab zwischen 5 und 6 Uhr Nachmittags mit frischem Wasser reinigen und nachspülen zu lassen. Bei trockener Witterung soll ferner die ganze zu reinigende Straßenstrecke vor dem Fegen derartig mit reinem Wasser besprengt werden, daß der Staub gelöst wird.

Altona, 2. Juli. In der Hufschlagschule fand vorgestern die vierteljährlich abzuhaltende Prüfung von Hufschmieden statt. Die Prüfung begann Vormittags 10 Uhr und erstreckte sich zunächst auf die praktische Ausübung des Hufschlags. Die theoretische Prüfung wurde Nachmittags abgehalten und um 6 1/2 Uhr beendet. In der Prüfungskommission befanden sich die Herren Bürgermeister Rosenhagen, Physikus Wedekind, Fuhrwerksbesitzer Tavernier, Schmiedemeister Köhl und Kreisthierarzt Vollers. Zur Prüfung hatten sich 10 Schüler der Hufschlagschule und 1 Schmiedegeselle aus der Provinz Schleswig-Holstein gestellt. Es erhielten die Schmiedegesellen Clasen, Kuppnau, Duc, Peemöller, Zickert das Prädikat „sehr gut“, Nieper, Petersen das Prädikat „gut“, und Carlsen, Bock, Friedrich, v. Finnern das Prädikat „bestanden“. Es bestanden somit sämtliche 11 Prüflinge das Examen. Das Programm für die am Montag, den 5. d. Mts., beginnende Schwurgerichtsperiode lautet: Montag, den 5. Mts., Sattler Claus Matthias Stockfleth aus Uetersen wegen vorzüglichlicher Brandstiftung, Dienstag, den 6. Mts. 1) Kesselreiniger Ernst Westphal und Hafearbeiter Joh. Carl Georg Haar, beide aus Hamburg, wegen willkürlichen Meineides resp. Verleitung dazu. 2) Arbeiter Friedr. Jul. Heintz Jarstorf alias Jarstorf wegen Raubes und Diebstahls. Es werden voraussichtlich noch mehrere Fälle hinzukommen.

Kleine Mittheilungen. Dieser Tage lief in dem Wehrhäger Hafen ein dänisches Schiff ein, welches unterwegs an Bord erhebliches Unglück gehabt hat, nämlich kurz nacheinander, sowohl den Kapitän, wie den Steuermann zu verlieren. Auf der Rückreise aus dem Mitteländischen Meer befindlich, lief es den Hafen von Lissabon an. Hier baute der Koch eines Tages einen Pudding, nach dem Genuße desselben erkrankte aber die ganze Mannschaft, sodaß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten, wo nach kurzer Zeit der Steuermann starb, während die Uebrigen genesen. Es stellte sich heraus, daß der Koch zum Zubereiten des Puddings irrtümlich statt der Milch mit Backpulver eine solche mit Arsenik genommen hatte. Der Todesfall ging dem Kapitän so zu Herzen, daß er in Verzweiflung sich eine Kugel in den Unterleib schoß und darauf über Bord sprang und so ebenfalls starb. Beide Verunglückte waren Brüder und fuhren schon jahrelang zusammen. In Neumünster treten die gefährdeten Bürgerengel der Kindheit, Scharlach und Diphtheritis, mit erneueter Heftigkeit auf und fordern manches Opfer. Einzelne Familien haben binnen wenigen Tagen mehrere ihrer Kinder verloren. Die auf die Entdeckung des Thäters der Brand-

stiftungen in Badendorf und Langenjahren gesetzte Prämie ist der Tochter des Reinfelder Gefängniswärters, Frln. Mildener, zuerkannt worden. Doch hat die Behörde die ausgesetzte Prämie von 1000 Mark auf 300 Mk. reduziert und diesen Betrag nunmehr ausbezahlt. Die Motivierung dieser eigenthümlichen Herabsetzung eines ausgelobten Preises soll ungefähr dahin lauten, daß die angewendete Mühe keine 1000 Mark werth sei, wie die „Reinf. Nachr.“ melden.

Hamburg. In der Boffenstraße lebte seit Jahren ein altes Fräulein Namens Clausen, die mit Niemandem verkehrte und auch Niemand kannte. Die alte Dame wurde vorige Woche einjam verstorben vorgefunden. Sie lebte stets in denkbar kläglichen Verhältnissen. Nachdem das Begräbniß seitens der Polizei veranstaltet, sollte in Ermangelung bekannter Erben ein Inventar aufgenommen werden. Während man nun glaubte, wertlose Lumpen zu finden, entdeckte man, in allen Ecken und Winkeln versteckt, Obligationen und Staatspapiere in solcher Anzahl, daß sie ein kolossales Vermögen repräsentiren. Da man indessen trotz solchen Reichthums nicht einen Pfennig baaren Geldes fand, befürchtete man, daß eine Veraburg vorliegt und ist deshalb eine Untersuchung eingeleitet.

Deutsches Reich. Die deutsche National-Ausstellung, welche für 1888 in Berlin in Aussicht genommen ist, dürfte schwerlich zu Stande kommen, denn der Bundesrath hat in seiner Sitzung am Freitag die nachgesuchte Subventionirung von 3 Millionen Mark abgelehnt. Die Berliner Stadtvertretung hatte bereits die von ihnen geforderte Subvention von 2 Millionen und freien Benutzung eines passenden städtischen Terräns genehmigt. Von der neuherzustellenden Nickelmünze zu 20 Pfennig soll zunächst ein Betrag von 5 Millionen ausgeprägt werden. Die Münze soll aus 25 Theilen Nickel und 75 Theilen Kupfer bestehen. Ueber die Gestalt und das Aussehen der zu prägenden neuen Münze wird berichtet: Die Prägung der Nickelmünze zu zwanzig Pfennig erfolgt mit glattem Rand. Auf der Aderseite wird die Mittelfläche gegen die sie umgebende, nach innen durch einen Perlencreis, nach außen durch eine Schnureinfassung begrenzte konzentrische Randfläche vertieft und wird in der Spiegel-Mittelfläche der Adler, auf der matten konzentrischen Randfläche eine Verzierung von Eichenlaub angebracht. Auf der Schriftseite wird die von einem

Perlencreis umgebene Mittelfläche durch die gestrichelte Ziffer „20“ ausgefüllt, während die konzentrische Randfläche zwischen dem Perlencreis und Schnureinfassung mit der Umschrift „Deutsches Reich“ nebst der Jahreszahl, und hierunter, durch je einen Strich getrennt, mit der Werthangabe „20 Pfennig“ zu versehen ist. Eine Zusammenstellung der Medner im Reichstage giebt wie alle Jahre einen nicht uninteressanten Rückblick auf die eben abgelaufene Session. An der Spitze steht diesmal Abg. v. Köller, welcher 157 Mal zu Worte gekommen ist, davon allerdings 84 Mal als Referent für den Militäretat, im Uebrigen ragt, wie gewöhnlich, Abg. Dr. Windthorst mit 113 Mal hervor, ihm folgen dann Abg. Richter mit 78, Schrader mit 59, Spahn mit 54, v. Helldorf mit 53, Febr. v. Matzahn-Giltz mit 50, Richter (Hagen) mit 48 und Dr. Bamberger mit 44. Durch diese Aufstellung sind zugleich die Hauptredner der Deutschkonservativen, des Centrums und der Deutschfreimüthigen genannt; von den Nationalliberalen treten hervor die Abgg. Dr. Hamacher 38, Struckmann 35, Dr. Buhl 33, Dr. Meyer (Zena) 32 Mal; von der Deutschen Reichspartei v. Kardorff 25, Graf v. Behr-Behrenhoff 18 Mal. Bei der sozialdemokratischen Partei haben die Mitglieder (24) mit alleiniger Ausnahme der beiden Abgg. Dieß (Hamburg) und Wiener sämmtlich gesprochen; Abg. Kayser erhielt das Wort 35, Singer 24 Mal. — Von den Bundesrathsberechtigten nahm der Reichszkanzler das Wort 11 Mal, sein Stellvertreter Staatsminister v. Bötticher hat sich bei seiner vielseitigen Thätigkeit 75 Mal an der Debatte betheiligt; außerdem sind zu erwähnen Kriegsminister Bronsart von Schellendorf 31, Schatzsekretär von Burckard 24, Finanzminister v. Schulz 15, Staatsminister v. Puttkamer 12 Mal. — Im Laufe der Session wurden im Ganzen 31 Ordnungsrufe erteilt und zwar 5 an den Abg. Bebel, 4 an den Abg. Singer, 3 an den Abg. Froppner, je 2 an die Abgg. Hafentlever, Kapfer, v. Bollmar und Richter und je 1 an die Abgg. Liebknecht, Auer, Edler v. Graev, Dr. Windthorst, v. Helldorf, Dr. Barth, Bierck, Sabor, Bock (Gotha), v. d. Osten und v. Köller.

In Kamerun ist eine Handelsblockade eingetreten, die Eingeborenen haben eine Handelsperre proklamirt, weil ihnen die von weißen Händlern gebotenen Preise zu niedrig erscheinen. Sie kümmern sich nicht um die ihren Landesprodukten ungünstigen Konjunkturen auf dem Weltmarkt, wodurch der Preis herabgedrückt wird, sondern wollen die alten Preise behaupten. Die weißen Händler sollen übrigens selbst Schuld an dem Auftreten der Eingeborenen sein, da sie eine

offenbarten ihm, daß sein Verbrechen dem jungen Mann bekannt sei, über dessen Leben er soeben Kummer und Verzweiflung gebracht hatte. Er begann für seine eigene Sicherheit zu zittern, aber er wollte seine Maske boshaften Triumphes nicht so schnell fallen lassen, deshalb sagte er dreist: „Du bist mein Sohn und jene Frau dort ist mein Weib!“ Mit der größten Mühe nur konnte Albin la Borde zurückgehalten werden, den Clenden nicht niederzuerwerfen und mit Füßen zu treten. — Der Polizeibeamte aber, welchen er hatte rufen lassen, stand neben ihm, und bat ihn, sich zu mahigen. „Er ist mein Gefangener und das Gesetz wird ihn für die Störung, welche er verursacht hat, sowie für seine verleumderischen Reden strafen“, sagte er. „Daß es Verleumdungen sind, muß erst bewiesen werden“, entgegnete Griffith Sterling ginstig. Aber einer plötzlichen Regung folgend, war Albin la Borde an Nellys Seite gesprungen, und ihre kalte, widerstandslose Hand ergreifend, drückte er dieselbe warm und innig. „Nelly, geliebtes Weib, blicke nicht so verstört und erschrocken“, flüsterte er ihr zu. „Dieser Clende, welcher eine so widerwärtige Szene hervorgerufen hat, ist ohne Zweifel entweder ein Wahnsinniger, oder ein Betrüger, wahrscheinlich das letztere. — Aber er kann Dir nichts zu Leide thun, meine arme, erschreckte Taube. Du brauchst bloß seine Beschuldigungen zurückzuweisen, aber Du mußt es jetzt vor allen unsern Freunden thun.“ Er trug sie mehr, als er sie führte, nach der Gruppe hin, welche sich um Griffith Sterling versammelt hatte und stellte sie ihm gegenüber. „Dort, Nelly, steht der feige Schurke, welcher die Freiheit hat, Deinen Ruf anzugreifen“, sagte er zornig. „Sage ihm ins Gesicht, daß er ein niederträchtiger Verleumder ist, und dann werde ich es selbst übernehmen, ihn zu bestrafen. — Sprich, Geliebte!“ Sie saßen in ihr todtenbleiches Gesicht und warteten mit ängstlicher Spannung auf ihre Erklärung. Aber vergebens. Langsam erhob sie die dunklen Augen zu dem Gesichte ihres Peinigers und nur matt und gebrochen sagte sie: „Möge der Himmel Ihnen vergeben, was Sie gethan — ich kann es nicht.“ Dann schwankte sie, stieß einen unterdrückten Schreier aus und sank bewußtlos zu Boden. Man hob sie sanft auf und trug sie aus dem Zimmer. Mit zitternder, schwacher Stimme

wendete sich Richter Dona an die sich zurückziehenden Gäste. „Diese Angelegenheit wird untersucht werden, meine Herrschaften, und die Welt soll das Resultat erfahren“, jagte er. „Das Ganze wird sich wohl als eine Vöberei desselben Schurken ausweisen, welcher schon vor Jahren meiner Enkelin nach dem Leben getrachtet hat. Wenn dem so ist, harret seiner eine furchtbare Strafe. Diesmal soll er nicht entkommen.“ Alle entfernten sich, bis auf einige wenige Freunde, welche der Senator selbst gebeten hatte, zu bleiben. Sie versammelten sich um Griffith Sterling und fordberten ihn auf, seine Geschichte zu wiederholen, wogegen er auch nichts einzuwenden fand, denn er freute sich des Anheils, welches er angerichtet hatte. „Ich lernte Nelly Vernon auf dem Lande kennen, als sie noch ein armes, junges Ding war, und das sich niemand kümmerte als die alte Hagar Ferry. Ich kam dann täglich heimlich mit ihr zusammen und gewann ihr Herz. Wir gingen eine heimliche Ehe ein, und ich versprach ihr, nach einiger Zeit die alte Hagar von unserer Heirath in Kenntniß zu setzen und sie dann mit mir nach meiner englischen Heimath zu nehmen. Aber natürlich dachte ich nicht im entferntesten daran, es zu thun, und als

ich merkte, daß mein hübsches Fräulein mich mit einem Erben beschenken würde, und sie mir lästig wurde, ging ich fort, und ließ sie sitzen.“ Wenn er auch nur einigermaßen Ehrgefühl besessen hätte, so würde er sich durch die verächtlich auf ihn gerichteten Augen der Zuhörer tief beschämt und gedemüthigt gefühlt haben; allein auf ihn hatte das nicht die geringste Wirkung.

Er lachte nur. „Natürlich“, sagte er, in Richter Donas von Zorn und Schmerz entflammte Züge sehen, „wenn ich gewußt hätte, daß sie mit einem reichen alten Gelehrten verwandt war, welcher beabsichtigte, mich gerecht zu werden, so würde ich mein Kontrakt gehalten haben und bei ihr geblieben sein.“ „Schurke!“ rief der alte Richter zornig aus. Griffith Sterling lachte spöttisch und erwiderte: „Grobe Worte zerbrecen keine Knochen, mein theurer aristokratischer Freund. Beiläufig bemerkt, ich selbst gehöre einer hochgestellten Familie an und bin theilhaftiger Erbe eines Titels in meinem Vaterlande, obgleich ich glaube, daß meine Verwandten mich als ein schwarzes Schaf betrachten. Indessen das hat nichts mit meiner Frau zu schaffen, außer daß ich fürchtete, sie könne mir später Ver-

traub her das Kind der Sturmuhr, sie los zu machen, sie zu sich zu nehmen, und Kanaken zu sein, nach Län la Borde. „Es Ende an glauben mehr das nichtswürdiger der wieder lachen, sp meinen r aufnehme wberipra wardige C da sie set ehten Fr glückte. „K angnem über wäch fatische T sie sich m gutem G vom G der V Beror Abtra einseitig boren gebore gaben.“

grat nun bald sei den Bei Nach de Wahlen dem ver Zeitraum der Wal halb au urtheilur bei der Bericht Fortigan drub her das Kind der Sturmuhr, sie los zu machen, sie zu sich zu nehmen, und Kanaken zu sein, nach Län la Borde. „Es Ende an glauben mehr das nichtswürdiger der wieder lachen, sp meinen r aufnehme wberipra wardige C da sie set ehten Fr glückte. „K angnem über wäch fatische T sie sich m gutem G vom G der V Beror Abtra einseitig boren gebore gaben.“

137

vom Gouverneur auf gemeinsamen Wunsch der Weihen und Eingeborenen erlassene Verordnung über den Handel und die Abtragung von Schulden durch späteres einseitiges Abkommen mit den Eingeborenen lahm legten und dadurch den Eingeborenen Grund zur Unzufriedenheit gaben.

Ausland.

Niederlande. Die engeren Wahlen zur zweiten Kammer haben keine Veränderungen des allgemeinen Resultats ergeben; die neue Kammer besteht aus 47 Liberalen und 39 Antiliberalen. Wie die Majorität sich zur Frage der Wahlreform verhalten wird, bleibt abzuwarten. Die Bewegung zur Abschaffung des hohen Zensus zur Wahlberechtigung ist im Laufe der Jahre eine immer stärkere geworden, bis jetzt haben aber gerade die Liberalen sich abwehrend gegen eine Erweiterung des Wahlrechts verhalten. Nach dem jetzt bestehenden Gesetze ist das Wahlrecht auf diejenigen Personen beschränkt, die jährlich 20—160 Gulden direkter Staatssteuer zahlen, mit der Maßgabe, daß der Berechtigungsatz von 20—160 Gulden noch den örtlichen Verhältnissen festgesetzt wird. Das Minimum von 20 Gulden gilt für die Dorfgemeinden, für Amsterdam gilt ein Minimalatz von 112, für Rotterdam und dem Haag ein solcher von 100 Gulden.

Österreich-Ungarn. In Prag sollte am Sonntag die bereits einmal auf Veranlassung der Polizeibehörde verschobene Enthüllung des Kaiser Joseph-Denkmal im Garten des Prager deutschen Handwerkervereins stattfinden. Inzwischen hat der Vereinsvorstand eine polizeiliche Genehmigung erhalten, daß das Besuch um Bewilligung der Feier dormalen mit Rücksicht auf die öffentliche Ruhe und Ordnung nicht genehmigt werden können.

Frankreich hat das Protektorat über die Komoren-Inseln übernommen und die Mächte davon in Kenntniß gesetzt. Die Gesamtfläche der Inselgruppe beträgt 2124 qkm. mit 65 000 Einwohner mahamedanischer Religion. Das Land soll von großer Fruchtbarkeit sein, ist aber ohne Wasser.

Großbritannien. Der Wahlkampf hat nunmehr begonnen, es wird sich also bald zeigen, ob Gladstones irische Politik den Beifall der englischen Nation findet. Nach den bestehenden Gesetzen finden die Wahlen nicht an einem Tage statt, sondern verteilen sich über einen längeren Zeitraum. Der bisher bekannte Ausfall der Wahlen in einigen Städten ist deshalb nicht maßgebend für die Verteilung des Gesamtresultats, auch bei der vorigen Wahl lauteten die ersten Bericht den Konservativen günstig, der Fortgang und das Schlusergebnis war

drück bereiten, und deshalb stahl ich ihr das Kind in der Nacht, ja, vielleicht in der Stunde seiner Geburt. — Ich vermuthete, sie war froh, die lästige Zugabe los zu sein, denn es kann nicht lange nachher gewesen sein, als ihr Großvater sie zu sich nahm und sie zu Reichthum und Rang erhob.

„Kann diese Geschichte auf Wahrheit beruhen, oder sollen wir den Glenden noch länger anhören?“ stöhnte Senator la Borde verzweifelnd.
„Es ist besser, wir hören ihn bis zu Ende an. Er wird uns seine Lügen nicht glauben machen. Nur werden wir noch mehr davon überzeugt werden, welche ein unwürdiger Schurke er ist,“ sagte wieder der Freund des Senators, und immer lachte Griffith in seiner abschließenden, spöttischen Weise.

„Ist es erlaubt, daß ich den Faden meiner romantischen Erzählung wieder aufnehme?“ fragte er, und da niemand widersprach, fuhr er fort:
„Ich glaube nicht, daß meine lebenswichtige Gattin mich lange betrauert hat, da sie sehr bald darauf unsern Hochverehrten Freund hier mit ihren Reizen bezauberte. Ich will nachsichtig genug sein, oder wähnte, daß sie mich für todt hielt, oder wähnte, ich hätte sie durch eine falsche Trauung getäuscht, und so mag sie sich mit ihrem ältlichen Bewerber in gutem Glauben vermählt haben. Aber

aber ein ganz entgegengesetztes. Nach dem englischen Wahlverfahren wird von zwei Wählern des Bezirks in einem Schriftstück, das von 8 weiteren Wählern unterzeichnet sein muß, ein Kandidat aufgestellt oder „nominirt“. Dieses Schriftstück wird an dem Wahltag dem Wahl-Kommissar überreicht, der alsdann, wenn innerhalb einer Stunde nach der für die Wahl bestimmten Zeit kein anderer Kandidat auftritt, den allein aufgestellten Kandidat für gewählt erklärt. Meldeten sich jedoch vor Ablauf der bestimmten Frist andere Kandidaten, so beraumt der Wahl-Kommissar einen Termin für die eigentliche Abstimmung an, die dann durch Wahlzettel erfolgt und geheim ist. Die Zahl der von mehreren Kandidaten umstrittenen Sitze ist diesmal besonders groß. Zu wählen sind 670 Abgeordnete; im Wahlkampf aber stehen 1079 Kandidaten, von denen 523 Anhänger Gladstones und Parnelliten, 556 Tories und Unionisten, also Gegner der Home-Rule, sind.

Orient. Die Pforte hat nunmehr, dem Drängen Russlands nachgebend, die Zurückziehung von 40 000 Mann türkischer Truppen von der griechischen Grenze angeordnet. Russland drängt die Türkei um Bezahlung der Kriegsschuld und die durch die letzten Kämpfe finanziell erschöpfte Türkei dringt wiederum auf die Bezahlung des ostrumelischen Tributs. Dieser ist seit 8 Jahren nur ein- oder zweimal voll bezahlt, dann herabgesetzt und schließlich vergessen worden. Ostrumelien ist übrigens garnicht in der Lage, den hohen, auf 4 320 000 Mark sich belaufenden Tribut zu bezahlen. — Dem „Pester Lloyd“ wird aus Belgrad geschrieben: „Das Räuberwesen im Kreise Eszacsak nimmt größere Dimensionen an. Infolge dessen erging die Weisung, die Familien der Räuber und deren Blutsverwandten aus dem Kreise Piroz zu verjagen. Der erste Transport von 40 Familien hat schon Eszacsak verlassen und befindet sich auf der Reise nach Piroz.“

Amerika. In Philadelphia sind am Mittwoch die hauptsächlichsten Walzwerke geschlossen worden, da 1500 Arbeiter ihre Thätigkeit einstellten und höheren Lohn forderten. — Die Güterzüge auf der Lakeshore-Eisenbahn fahren unter polizeilicher Bedeckung. Am Mittwoch schleuderten die Streikenden ganze Salven von Steinen gegen die abfahrenden Züge, sie erklärten, zu einem langen und hartnäckigen Kampfe entschlossen zu sein.

Afrika. Ueber den Gesundheitszustand der englischen Truppen an der ägyptischen Südgrenze laufen wahre Hiobsposten ein. Bei einer Hitze von 126 Grad Fahrenheit im Schatten sterben die Soldaten dahin wie die Fliegen; ganze Regimenter und Bataillone sind bis auf unscheinbare

vor zehn Jahren, als ich nach Washington kam, war sie entsetzt, daß ich noch lebte. Ich entführte sie, und wenn sie damals bei mir geblieben wäre, wie ich von ihr verlangte, würde sie sich diese Schande und vielen Kummer erspart haben. So aber schwor ich ihr Rache für ihre Treulosigkeit, und Sie müssen zugeben, meine Herrschaften, daß ich dieselbe heute Abend in vollem Maße ausgeübt habe.“

„Bringen Sie Beweise für das, was Sie behaupten, Griffith Sterling,“ sagte Leigh Kingsley voll Ungläubigkeit und Empörung.
„Geh zu Mrs. la Borde, wie Ihr sie nennt, oder zu Hagar Ferry, wenn sie noch am Leben ist, keine von ihnen wird meine Behauptungen widerlegen,“ behauptete er kühn. — „Mrs. la Borde sagte mir vor zehn Jahren, unser Kind sei todt, aber ich vermuthete, daß Hagar Ferry ihr dies nur gesagt, um ihr zu verheimlichen, daß es gestohlen war. — Ein schöner Burche, dieser Sohn von Nelly und mir, nicht wahr, mein verehrter Senator? Und Sie sind ihm ein edler Stiefvater gewesen. Erlauben Sie mir, Ihnen dafür meinen Dank auszusprechen.“

Sein höhnisches Lächeln und die spöttische Verbeugung, welche er bei diesen Worten vor dem Senator machte, trieben diesen fast zur Verzweiflung, aber er zwang sich, ruhig zu bleiben.

Nesse zusammengeschmolzen, die Lazarethhe sind überfüllt mit Kranken, Sterbenden und Todten. Die Regimenter Dorset, Durham und Berkshire haben jedes über die Hälfte ihres Sollbestandes eingebüßt; den größten Prozentsatz der Verwundeten stellen die ganz jungen Soldaten, aber auch die abgehärteten Veteranen unterliegen dem mörderischen Klima.

Mannigfaltiges.

Nette Todtengräber. Dresden, 29. Juni. Das hiesige Landgericht verurtheilte vor einigen Tagen den 70jährigen Handarbeiter Ringel wegen Vergehens gegen § 168 des Strafgesetzbuches, d. h. wegen groben, das Andenken der Todten beschimpfenden Unfugs, welcher an mehreren Gräbern des Neustädter Friedhofs verübt worden war, zu 6 Wochen Gefängniß. Schon vor etwa 2 Jahren wurde der Todtengräber Bergmann wegen desselben Vergehens mit 1 Jahr Gefängniß und 2 Jahren Ehrverlust bestraft; gegen Ringel, den Gehülfen Bergmanns, mußte aber damals wegen schwerer Erkrankung des Angeklagten das Verfahren vorläufig eingestellt werden. Die Verurtheilten haben speziell Gräber von 2 bis 3 Tiefen in der Regel nicht tief genug gemacht, so daß bei Nachbegräbnissen der Platz zur Aufnahme des neuen Sarges nicht ausreichte und dadurch gewonnen wurde, daß man in ganz pietätloser Weise die tiefer stehenden Särge einschlug und sogar den Leichnam durch Fußtritte zusammenprekte. Gleichzeitig mit Bergmann wurde damals auch noch ein anderer Arbeiter zu einem Monat Gefängniß verurtheilt.

Das Eisenbahn-Unglück bei Würzburg ist leider noch von größerem Umfang als zuerst berichtet wurde. Todt sind 15 Personen, darunter die beiden Maschinenführer, schwer verwundet 10, und leichter verwundet etwa 20 Personen. Die Verletzungen sollen meist schwerer Natur sein und in Schädel- und Knochenbrüchen, sowie in inneren Verletzungen bestehen.

Duell. Wie aus Budapest berichtet wird, fand am 27. Juni in Leutschau ein Säbelduell zwischen zwei Offizieren statt. Lieutenant Petroczy erhielt eine lebensgefährliche Wunde, indem sein Gegner ihm den Brustkorb auf der linken Seite durchhieb, wobei vier Rippen zerbrachen und Herz und Magen empfindlich verwundet wurden. Der Schwerverwundete wurde vom Kampfsplatz getragen und gab alsbald seinen Geist auf. Das Motiv des Zweikampfes soll eine Liebesaffäre gewesen sein.

Die Rache der Verlassenen. In einer Stadt Südungarns erregt, wie in einem Temesvarer Blatte zu lesen, der folgende Vorfall großes Aufsehen: „Ein junger Geschäftsmann führte seine Braut am Arme, die er zu einer Verwandten begleiten wollte. Plötzlich trat ein junger, elegant gekleideter

„Sie können versichert sein,“ sagte Leigh streng, „daß ich nach den Beweisen Ihrer Aussagen forschen werde, und sollte es sich in der That herausstellen, daß ich Ihr Sohn bin, so werde ich niemals mehr mein Haupt unter ehrlichen Menschen erheben — mehr noch, ich werde Sie nie als Vater anerkennen, und um Ihrer Grausamkeit gegen meine Mutter willen werde ich Sie den Gerichten übergeben. — Ich will Sie verfolgen, bis Sie die Strafe des Gesetzes für den Mord Vethy Landrums erlitten haben, jenes armen Werkzeuges, dessen Sie sich bei Ihren Nachplänen bedienten und dann erschlugen, weil es sich gegen Sie wendete.“

Griffith Sterling sah zwar mit finstergelbter Stirn und boshaft tückischem Blick den jungen Mann an, aber er wurde blaß vor Angst, und große Schweißtropfen traten auf seine Stirn. Mit einem gotteslästerlichen Fluche erwiderte er:
„Du bist ein grausamer, pflichtvergessener und undankbarer Sohn, aber konnte ich etwas anderes von Dir erwarten, in dessen Aern das falsche Blut Deiner herzlosen Mutter fließt, die um schänden Ehrgeiz ihres ehelichen Gelübdes vergaß. Wenn Du mich den Gerichten übergiebst, wegen jenes Verbrechens, dessen Du mich beschuldigst, so möge mein Fluch Dich treffen.“

Mann, eine Reitgerte in der Hand, auf das Brautpaar zu, vertrat demselben den Weg und sagte zur Braut: „Mein Fräulein, Ihr Bräutigam ist ein elender Schurke; er hat seine Geliebte und sein Kind verlassen. Ich habe gegen Ihre Verbindung nichts einzuwenden; aber ich habe einen heiligen Eid geleistet, daß Sie Ihren zukünftigen Gemahl nur entstellt besitzen sollen.“ Nach diesen Worten erhielt der Bräutigam mit der Reitgerte von dem Ungeheuren mehrere kräftige Hiebe ins Gesicht, welche tiefe Furchen auf demselben zurückschlefen. Während der Bräutigam nach Hülfe schrie, ergriff die jugendliche Braut die Flucht. Der junge Mann mit der Reitgerte ließ sich, ohne Widerstand zu leisten, arretieren. Im Polizei-Bureau entledigte er sich seines Ueberziehers und sagte dem Polizei-Beamten: „Ich bin kein Mann, sondern ein Mädchen; mein Name ist Luise H. . . . Ich war die Geliebte des Mannes, den ich soeben gezüchtigt; er hatte mir die Ehe versprochen und mich dann mit meinem Kind auf schmachliche Weise verlassen. Er wußte, daß ich geschworen habe, mich an ihm zu rächen. Da er aber stets auf der Hut war, mußte ich zu dieser Verkleidung meine Zuflucht nehmen.“ Luise H. wurde, nachdem ihre Identität festgestellt worden war, auf freien Fuß gesetzt.“

Kindliche Einfalt. Folgende heitere Episode finden wir von mehreren Blättern aus Kreuznach erzählt. Will da der Gerichtsvollzieher M. in der Wohnung eines ehrsamten Bürger eine Pfändung ausführen, findet aber Niemand weiter als ein kleines Bübchen, des Vaters Söhnlein, zu Hause, welches auf die Frage des ersteren pfiffig und mit bedeutamer Miene zur Antwort giebt: „Papa ist verreist!“ — „Wie lange bleibt er denn fort?“ — „Bedenkliche Frage! Doch schnell gefaßt und kurz entschlossen öffnet das Bübchen die Thüre eines Kleiderschranks und ruft im Tone reinster Unschuld in denselben hinein: „Papa, wann kommst Du denn wieder?“ Wie es aus dem Kleiderschrank herausgeschallt, haben wir nicht erfahren. Aber das wissen wir, daß Papa urplötzlich zum Erstaunen des Beamten von der „Reise“ zurückkehrt war und auf Erfordern des letzteren schleunigst sein „Koupee“ verließ. Die Exekution nahm nun ihren Fortgang, der Schrank erhielt ein gerichtliches Siegel und durfte bis auf Weiteres zum „Reisen“ nicht geeignet sein.

Eine drastische Wirkung erzielte in einer der jüngsten Reichstagsitzungen ein Abgeordneter durch die Mittheilung, daß in Dresden an der Front eines Wohlthätigkeitsinstituts die goldene Inschrift prange: „Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen!“, während an der Eingangspforte ein Plakat hänge: „Betteln ist verboten, die Hunde beißen!“

Redaktion, Druck und Verlag von E. Fiese in Ahrensburg.

Plötzlich, und noch ehe Leigh Zeit zu antworten blieb, trat Arthur, welcher bis dahin ein stummer, aber höchst theilnehmender Zeuge dieser Scene gewesen, hervor.
(Fortsetzung folgt).

Standesamts-Nachrichten von Bargeheide.

Monat Juni.
Geboren.
Am 11. Sohn dem Anbauer Heinrich Friedrich Ferdinand Ahlers in Delingsdorf. 19. Sohn dem Eisenbahnarbeiter Hans Hinrich Sparr in Bargeheide. 20. Tochter dem Halbhufner Hans Friedrich Steinmalz in Bargeheide. 24. Tochter dem Barbier Hinrich Christian Filler in Bargeheide.
Verheirathet.
Am 15. Tischler Reinhard Carl Albert Rüste in Bargeheide mit der unverheiratheten Dorothea Margaretha Sophia Mollwitz in Bargeheide. 29. Musikus Friedrich Wilhelm Theodor Böhm in Bargeheide mit der unverheiratheten Regina Elise Ziefberg in Bargeheide.
Gestorben.
Am 3. Ein todtgeborenes Kind weiblichen Geschlechts dem Landmann Claus Friedrich Hermann Harms in Delingsdorf. 11. Arbeiter und Anbauer Hans Hinrich Friedrich Carlstens in Bargeheide, 40 Jahre. 12. Altenheiler Marx Hinrich Hansen in Bargeheide, 68 Jahr.

Grasschnitt-Verkauf.

Am **Donnerstag, den 15. Juli,**
Nachmittags 2 Uhr,
soll der Grasschnitt in der zu **Beimoor**
gelegenen Wiese, sowie im Schwarzen
Bruch an Ort und Stelle, unter den im
Termin zu verlesenden Bedingungen,
öffentlich meistbietend verkauft werden.
Zusammenkunft bei der Ziegelwiese.
Ahrensburg, den 3. Juli 1886.

Das **Inspectorat.**
Balle.

Jagd-Verpachtung.

Die Jagdnutzung auf dem hierzu ge-
eigneten Terrain des f. g. Königreiches
des Gemartung Wandsbek soll am
Mittwoch, den 14. Juli cr.,
Nachmittags 4 Uhr,

im Hotel „Zum alten Posthause“ hier-
selbst meistbietend verpachtet werden.
Die Pachtbedingungen liegen in un-
serem Bureau während der Vormittags-
Dienststunden zur Einsicht aus.

Wandsbek, den 3. Juli 1886.
Der **Magistrat.**
Davids.

Den Herren Deconomen und son-
stigen Producenten zur Nachricht, daß
gutes, trockenes Heu aus der neuen
Ernte und bei Lieferung in das Magazin
gekauft wird.

Wandsbek, den 1. Juli 1886.
Königl. Magazin = Rendantur.

**Städtische Spar- und Leih-
kasse in Wandsbek.**

Das im Stadthause befindliche Bu-
reau ist geöffnet an jedem Sonnabend,
die Festtage ausgenommen, von 6—8
Uhr Abends, für Einlagen, Ründigungen
und Auszahlungen. — Zinsvergütung
für Einlagen 3 1/2 % p. a.

Die **Administration.**

Roher



Schinken

im Ausschnitt,

- Matjes-Seringe,
- Caviar,
- Anchovis,
- Appetitfild,
- Seringe verschiedener Qualitäten,
- Seringe in Sauer,
- Butter in verschiedenen Qualitäten,
- Schmalz, Hamb. und Lübecker,
- Schweizerkäse, Emmenth.,
- Holländer in verschied. Sorten,
- Limburger, ächten u. emittirten,
- Sarzer, ächte,
- Pflaumen,
- Macaroni,
- Sternnudeln zc. zc.

empfehlen
Guido Schmidt.

Ahrensburg am Weinberg.

Ohne Vorauszahlung.

Brieflicher Unterricht
Buchführung (alle Methoden)
Correspondenz,
Rechnen, Comptoirarbeiten
Garantirter Erfolg
Probierbrief gratis.
K. z. conc. commerc. Fachschule
Wien, 1. Fleischmarkt 16.
Director **Carl Porges**
Abtheilung
für brieflichen Unterricht.
Bisher wurden 10.500 junge Leute
der Praxis zugeführt.

Überzeugen Sie sich!

**Ahrensburger
Turner-Bund.**
Am **Dienstag, den 6. Juli,**
Abends 8 Uhr,
im Lokale des Herrn Schierhorn:
General-Versammlung.

- Tages-Ordnung:
- 1) Kassenvorlage.
 - 2) Wahl des Turnraths.
 - 3) Wahl der Revisoren.
 - 4) Antrag, betr. Bewilligung von Reisekosten für die Teilnehmer am Kreisturnfest in Kiel.
 - 5) Verschiedenes.

Der **Turnrath.**

**Hotel zum alten Posthause,
Wandsbek.**

Freitag, den 9. Juli:
7. Abonnements-Concert
von der Capelle des Hannov. Husaren-
Regiments Nr. 15, unter persönlicher
Leitung ihres Dirigenten Herrn Stabs-
trompeters **C. Ludewigs.**
Anfang 8 Uhr. Kassenpreis 30 Pf.
Karten im Vorverkauf à 25 Pf. sind
zu haben in den Cigarrenläden der
Herren **Selbrich, Legen, Herzog,
Langeloh, Lübeckerstraße Lock, Litzow-
straße, in der Gastwirthschaft des Herrn
Wilhelms, Lübeckerstraße, und in obigem
Lokal.**

**Otto E. Weber's
Feigen=Caffee
Henkel's
Bleich=Soda,**

feine
Weinessige, Estragon zc. zc.
empfehlen
Ahrensburg. **E. Pahl.**



**Arthur Sommer,
Butter, Eier, Schinken,
Schmalz
en gros.
HAMBURG.**

Gesucht sogleich Mt. 7000 in Erbe,
Wandsbek, kl. Wohnungen, welches
sich mit 23% durch d. Miethe-Einnahme
verzinst. Off. v. Selbstreflect. sub. S.
447 an die Annoncen-Expedition von
Johannes Nootbaar, Rddingsmarkt 2,
Hamburg.

Vorzügliche schwarze
Tinten.
**Normal-, Kaiser- u. Mizarin-
Tinte,**
tiefschwarz und schnell trocknend,
in Fl. von 15—120 Pf.,
empfehlen
Ahrensburg. **G. Biese.**

Wichtig für deutsche Damen!
Keine schlechtsitzenden Kleider mehr!
Die **Gesellschaft**
für **wissenschaftliche Zuschneidekunst**
Berlin W., Leipziger Straße 114



lehrt unter Garantie jeder Dame in einigen leichten
Sectionen das Zuschneiden nach Maas jedes Kleidungs-
stückes, welches von Damen oder Kindern getragen
wird, so daß es in vollendeter Weise sitzt. Keine Vor-
kenntnisse im Zuschneiden oder Kleidermachen sind
erforderlich. Jede Dame empfängt ihren Unterricht
besonders, da nicht ganze Klassen von Schülerinnen
zusammen unterrichtet werden. Hierdurch werden die
Damen in den Stand gesetzt, zu der ihnen am passen-
sten erscheinenden Zeit zwischen 9 1/2 Uhr vormittags
bis 6 Uhr abends wochentäglich zu kommen und zu
gehen. Diplomirte Lehrerinnen können von der Ge-
sellschaft auf Wunsch in Privathäuser gesandt werden,
um dieselbst Damen in unserem System auszubilden,
— ebenso auf's Land oder nach Provinzialstädten, in
denen noch keine Agenturen errichtet sind, in denen
aber mehrere Damen ein Klasse bilden wollen. Auch
stellen wir unseren sämtlichen Schülerinnen Zeug-
nisse der Reife aus, sobald sie sich das Penjum voll-
ständig angeeignet haben.

Ein Circular mit voller Beschreibung wird
franco und gratis an jede Adresse versandt.

Die Bedingungen sind folgende:

Unterricht in den Lehrfächern der Gesellschaft bis zur vollständigen Beherrschung des
Systems der wissenschaftlichen Zuschneidekunst einschließlich des Empfanges eines
completen Sahes von Instrumenten 20 Mt.
Privat-Unterricht in der Wohnung der Schülerinnen oder brieflicher Unterricht
bis zur Reife in der wissenschaftlichen Zuschneidekunst einschließlich des
Empfanges eines completen Sahes von Instrumenten 40
Für Damen, welche Klassen von 4 oder mehr Schülerinnen bilden, tritt eine
Preisermäßigung ein.
Damen werden in jeder Stadt verlangt, um als Lehrerinnen unseres Systems
zu fungiren.
Damen, welche Agenturen in Provinzialstädten zu übernehmen wünschen,
können bei Anfrage unter der Bezeichnung „Agentur“ nähere Einzelheiten franco und
gratis erfahren.

Vorläufige Anzeige.
Hotel zum alten Posthause.
Am **Montag, den 19. Juli 1886:**
Erstes diesjähriges

großes Brillant = Feuerwerk
nebst
grossem Militär-Concert.
C. Ludewigs. J. Hüner.

Welttruf
haben **O. Kirberg's** berühmte

Rasirmesser,
selbe sind aus dem allerfeinsten, echten engl. Silberstahl angefertigt,
hochfein hohl geschliffen, abgezogen, fertig zum Gebrauch.
Preis per Stück 3 Mt.

Stuis für Rasirmesser
per Stück 30 Pf.
Patent - Streichriemen
zum Schärfen der Rasirmesser, per Stück 2 Mt. 50 Pfg.
Schärfmasse
für Streichriemen per Dose 50 Pfg.
Rasirseife Ia per Stück 40 Pfg.
Rasirpinsel Ia " 50

Zur Vorfrist empfehle allen Herren, welche sich rasiren lassen, sich
ihre eigenes Rasirmesser zu halten, um sich möglichst vor ansteckenden
Krankheiten zu schützen. Nur direkter Bezug garantiert Schweiß.
Berjandt gegen Nachnahme.

Preislisten von allen Arten Messern, Gabeln, Scheeren zc. versende
gratis und franco nach allen Ländern der Welt.
Otto Kirberg, Messerwaarenfabrikant,
in Gräfrath bei Solingen, Rheinpreußen.
Agenten gegen Provision zum Verkauf von Messerwaaren an Private
nach Muster werden gesucht.

Wochen-Bericht
von Arthur Sommer, Hamburg.

Butter.	In Folge schwacher Zufuhren konnten die Notirungen weitere Mt. 3.— erhöht werden. Während jedoch feinste Qualitäten lebhaft gefragt und mit hohem Aufgeld bezahlt wurden, waren die abweichenden Sorten nur mit Konzessionen von Seiten der Abgeber zu plaziren und bittere Waaren fast unverkäuflich. Der Markt schließt wieder fest.	Notirungen pr. 100 Pfd. franco hier mit 1% Decort und für Export-Zwede Taxe	Ufsance 16 Pfd.	80—85
Itte	Sorte Hofbutter	75—80		
Itte	fehlerhafte "	65—75		
Bauernbutter	"	65—80		
Feinste Marken über Notirung.	Schinken.	Mt. 75—85.		
Schmalz.	Amerikan. Original in Pierces	Mt. 31—32.		
1/2 Lo.	Hamburger Raffinerie in	Mt. 34—36.		